

neue. praxis

Zeitschrift für
Sozialarbeit, Sozialpädagogik und Sozialpolitik

BEITRÄGE

**RAINER SCHLIERMANN
IRMGARD SCHROLL-DECKER
JULIA SCHUDER • HANS GRUBER**

Interkulturelle Sensibilität: Erkenntnisse
zum Erwerb eines typischen Lernziels für
Studierende des Studiengangs Soziale
Arbeit (S. 458-480)

Rainer Schliermann/Irmgard Schroll-Decker/Julia Schuder/
Hans Gruber

Interkulturelle Sensibilität: Erkenntnisse zum Erwerb eines typischen Lernziels für Studierende des Studiengangs Soziale Arbeit

1 Einleitung

Aktualität von
Interkultu-
ralität

Anlässlich des im Jahr 2015 in Deutschland festgestellten Aufkommens an geflüchteten Menschen entfachte sich in der Sozialen Arbeit und in der Folge an den Hochschulen die seit den 1960er Jahren geführte Diskussion (Fischer, 2009; Gogolin/Krüger-Potratz, 2010; Hejazi, 2009; Marx, 2015; Müller, 2006; Roth, 2002) über den Erwerb von interkultureller Kompetenz, die interkulturelle Öffnung und die Migrationspädagogik (Mecheril et al., 2010) aufs Neue. Auch die starke Nachfrage nach Sozialpädagog/innen zur Versorgung von geflüchteten und asylsuchenden Menschen (Koppel, 2016) hat die Dringlichkeit, interkulturelle Handlungskompetenz während des Studiums zu erwerben, beflügelt.

Die Fachgesellschaften Sozialer Arbeit definierten seit Längerem Interkulturalität als Ziel sozialpädagogischer Studiengänge (DBSH, 2009: 27; difu, 2009). Entsprechende Inhalte wurden in den Studiengängen der Sozialen Arbeit etabliert. Im Jahr 2014 hat die International Federation of Social Workers (IFSW) folgende Definition von Sozialer Arbeit verabschiedet: »Social work is a practice-based profession and an academic discipline that promotes social change and development, social cohesion, and the empowerment and liberation of people. Principles of social justice, human rights, collective responsibility and respect for diversities are central to social work (...)« (IFSW, 2014). Im Global Social Work Statement of Ethical Principles der International Association of Schools of Social Work (IASSW) (IASSW, 2018) wird »social justice and equality« als Handlungsprinzip für Sozialarbeiter/innen proklamiert. Respekt vor der Vielfalt wird in kultureller Hinsicht gefordert, kulturelle Ausgrenzung oder Benachteiligung werden verpönt.

2 Soziale Arbeit: Soziale Gerechtigkeit und Respekt für kulturelle Unterschiede

Nach Leenen u.a. (2013; Leenen, 2001; Leenen u.a., 2008) resultieren Aufgaben der Sozialen Arbeit zum einen aus der horizontalen Differenz (Verständigungsdimension), also auf Unterschieden in der Identität und dem Recht auf Verschiedenheit. Interkulturelle Kommunikation bedeutet, sich über Lebensformen und Identitäten auszutauschen. Greifen Interaktionsbeteiligte auf unterschiedliche kulturelle Muster, Vorannahmen und Selbstverständlichkeiten zurück, kann es in der Interaktionssituation zu Missverständnissen kommen (Leenen u.a., 2013). Zum anderen ergeben sich in der vertikalen Differenz (Verteilungsdimension) Unterschiede in